

Am vergangenen Freitag kürte der Kanton unter acht Nominierten den Zuger Sportler des Jahres 2020. Geehrt wurde aber auch ein stiller Schaffer.

Alina Rütli

Die Zuger Sportnacht ganz ausfallen lassen war keine Option. «Die Zuger Sportlerinnen und Sportler verdienen eine Würdigung für ihre Leistungen», so Beat Friedli, stellvertretender Leiter des Amtes für Sport und Gesundheitsförderung und Moderator der Zuger Sportnacht. So wurde der Anlass in den virtuellen Raum verlegt. Dafür wurden Hunderte Meter Kabel verlegt, Scheinwerfer, Mikrofone, Monitore und Kameras montiert. Aus den Büros des Amtes in Steinhausen wurden Fernsehstudios. Die Illusion der TV-Show schufen Marcello Weiss und sein sechsköpfiges Team. Die engen Platzverhältnisse in den Büros seien eine Herausforderung gewesen, so der Gestalter, Produzent und Regisseur für Event- und Medienproduktionen. Von all dem war in der Livesendung, welche auf www.zugersportnacht.ch am vergangenen Freitagabend übertragen wurde, nichts zu sehen.

Musik aus der Küche und Grüsse aus dem Kunstatelier

Beat Friedli sprach also in die Kamera statt in einem Saal zu 200 geladenen Gästen. Ihm zugeschaltet wurden aus den verschiedenen Büros zur Lau-



Der Produzent der Sendung, Marcello Weiss (Bildmitte), gibt bei den Proben letzte Anweisungen und rückt Beat Friedli, Moderator der Zuger Sportnacht, ins rechte Licht.

Bild: Alina Rütli

dation Landammann Martin Pfister und Amtsleiter Felix Jaray. Über den Bildschirm waren auch die acht nominierten Sportlerinnen und Sportler zugeschaltet. In kurzen Videos wurden Timo Rohner (Bob), Noé Roth (Aerials, Ski Freestyle), Matthias Iten (Ski alpin), Silke Lemmens (Leichtathletik), Lieke Wehrung (Leichtathletik), Malin Karlsson (Segeln), Mara Betschart (Beachvolleyball) und Andri Struzina (Rudern) nochmals vorgestellt. Den Athletinnen und Athleten sind nicht nur ihre sportliche Erfolge gemein, sondern auch, dass ihre Eltern sie zum Sport brachten. Musikalische Huldigungen überbrachte der Zuger Musiker Tobias Carshey aus seiner Küche. Für ihn waren die Athletinnen und Athleten «simply the best». In einem weiteren

Video erklärte der Künstler und ehemalige Spitzensportler Urs Bischof, wie die Skulptur für den Zuger Sportpreis und die Anstecknadel für den Prix Panathlon entstanden. Zwar sehen die Stücke jedes Jahr gleich aus, dennoch sind sie alle Unikate.

Talent und Leidenschaft in die Wiege gelegt bekommen

Nach rund einer Stunde lüftete Beat Friedli das Geheimnis. Der Zuger Sportler des Jahres 2020 ist der Baarer Noé Roth. Es ist bereits die zweite Skulptur, die er sein Eigen nennen darf. Der Skiakrobat wurde schon Sportler des Jahres 2019. Der 20-Jährige war aber nicht persönlich im Stream zu sehen. Er weilte in Deer Valley in der Nähe der US-amerikanischen Stadt Salt Lake City an einem Weltcupwettkampf.

Dort sprang er am vergangenen Sonntag er zu seinem zweiten Weltcupsieg. Vertreten wurde er an der Zuger Sportnacht von seiner Mutter. Colette Roth-Brand war in den 1990er-Jahren

«Ich bin fasziniert vom Fliegen, und die Saltos geben einfach ein megacooler Gefühl.»

Noé Roth,
Zuger Sportler des Jahres 2020

selbst eine erfolgreiche Freestyle-Skierin und holte an der Olympiade in Nagano 1998 die Bronzemedaille. Noé Roth hat sein Talent in die Wiege gelegt bekommen. Auch sein Vater



Der Skiakrobat Noé Roth erhielt bereits zum zweiten Mal den Zuger Sportpreis.

Bild: pd



Peter Stutz erhielt den Prix Panathlon für sein Engagement für den Zuger Handball.

Bild: Stefan Kaiser

Michel Roth ist in diesem akrobatischen Skizirkus unterwegs. Er ist langjähriger Trainer der Schweizer Nationalmannschaft. Im kommenden Jahr könnte eine Olympiamedaille Noé Roths Palmarès ergänzen. Zurzeit feilt er im Training am sogenannten Hurricane. Dieser gehört zu den schwersten Sprüngen überhaupt und beinhaltet einen Salto mit ganzer Schraube, einen Salto mit drei Schrauben und einen Salto mit ganzer Schraube. Vor ihm hat dieser Sprung erst der US-Amerikaner Jeret Peterson gezeigt. Mit dem «Hurricane» will sich Roth an den Olympischen Spielen 2022 in Peking den Siegholen. Im Video sagte er, zwar brauche jeder Sprung Überwindung, aber man gewöhne sich daran. «Ich bin fasziniert vom Fliegen, und die Saltos geben einfach ein megacooler Gefühl», so der Skiakrobat. Sonst

im Leben sei er kein Draufgänger, nur im Sport.

Prix Panathlon geht an den «Mister Handball»

Mit dem Prix Panathlon wird jeweils das Schaffen jener Personen geehrt, die sich im Hintergrund halten, aber ohne die ein Verein kaum funktionieren würde. Rund 4600 Freiwillige engagieren sich in Zuger Sportvereinen. Einer von ihnen ist seit Jahrzehnten «Mister Handball» Peter Stutz, welcher diesmal den Prix Panathlon erhalten hat. Wie der 58-Jährige selbst sagt, ist er dem «Handball-Virus» verfallen, und dies seit 40 Jahren. Seiner Leidenschaft und seinem Engagement sind unzählige Meistertitel der Damenmannschaft des LK Zug zu verdanken.

Die Sendung kann unter www.zugersportnacht.ch angeschaut werden.